



OASE

des Friedens

**- DIE WICHTIGSTE BOTSCHAFT DER GOSPA
IST IHRE ANWESENHEIT UNTER UNS**

INTERVIEW MIT MARIJA PAVLOVIC-LUNETTI

AKTUELLES

Fest des Hl. Jakobus in Medjugorje

Am Montag, dem 25. Juli, wurde in Medjugorje das Fest des heiligen Jakobus – des Patrons der Pfarre - gefeiert. Traditionsgemäß fand eine Prozession mit der Statue des Hl. Jakobus statt, die von Jahr zu Jahr abwechselnd von Männern aus einem der Ortsteile von Medjugorje getragen wird. In diesem Jahr fiel dies den Gläubigen aus Miletina zu.

Die Pfarrgemeinde hatte sich ab Freitag, dem 22. Juli, durch ein Triduum auf diesen Tag vorbereitet. Die Pfarre Medjugorje wurde im Jahr 1892 gegründet und ist dem hl. Jakobus, dem Patron der Pilger, geweiht. www.medjugorje.hr

16. Internationales Seminar für Priester

Das 16. Internationale Seminar für Priester mit über 300 Teilnehmern aus 20 verschiedenen Ländern fand vom 4. bis 9. Juli 2011 in Medjugorje statt. Das diesjährige Treffen stand unter dem Motto „Der Priester und das Sakrament der Versöhnung – eine aktuelle Herausforderung“.

Vortragender war Dr. Don Tonci Matulic, Professor für Moraltheologie und katholische Soziallehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Zagreb. Das Seminar wurde simultan in ein Dutzend Sprachen übersetzt.

Für die Koordination des Seminars war P. Dr. Miljenko Steko verantwortlich, die feierliche Eröffnungsmesse wurde von Pater Dr. Ivan Sesar, dem Provinzial der herzegowinischen Franziskanerprovinz von Mostar, zelebriert.



Madrid 2011

16.8. - 21.8.2011

Infos:
www.weltjugendtag.at



FRIEDENSGETET IM WIENER STEPHANSDOM 17. November 2011

16.00 - 21.00 Uhr
mit Ivan Dragicevic und
zahlreichen Zeugen der
Ereignisse von Medjugorje.

**2 DVD vom Friedensgebet 2010
im Wiener Stephansdom
mit Marija Pavlovic-Lunetti
und Ivan Dragicevic
AB SOFORT ERHÄLTLICH**

23. September 2010
Dauer: ca. 120 min, Preis 12,- Euro für
2 DVDs + Versandkosten.
Bestellungen: Oase des Friedens,
Zeleborgasse 22/4, 1120 Wien
e-mail: oase@oasesdesfriedens.at,
F: 0043 1 813 49 82
www.oasesdesfriedens.at

INSTRUMENTALMUSIK UND LIEDER AUS MEDJUGORJE

Neue CD's der Gemeinschaft Figli del divino amore mit Melinda Dumitrescu



Dear Children
Dio mi ha mandato qui ad amarti!
Emmanuel



... weiterhin erhältlich

Ego vobiscum sum – Lieder zur
Anbetung. **Rhapsody of Medjugorje** –
Improvisationen mit Violine.
Mutter des Himmels – Religiöse Lieder
in deutscher Sprache, die in
Medjugorje entstanden sind.

Preis je CD: Euro 10,- (+Versandkosten),
Bestellung über: OASE DES FRIEDENS
Zeleborgasse 22/4, A-1120 Wien
F. 01 / 813 76 22
e-mail: oase@oasesdesfriedens.at



LIEBE LESER DER OASE

VORWORT VON DR. CHRISTIAN STELZER

Auf einem Tourismusprospekt für die Insel Korcula las ich vor kurzem: „Die Schönheit und Stille der Landschaft verändern Ihre Seele und machen sie zu einem fein gestimmten Instrument.“

Ich fragte mich, wer diese Poesie verfasst hat, ist sie doch irgendwie der Botschaft der Gottesmutter vom 25. Juli ähnlich, einer Botschaft, mit der uns die Gospa, wie es scheint, in die Ferien sendet: Diese Zeit soll für euch eine Zeit der Stille und des Gebetes, der Erholung für Körper und Geist in der Liebe Gottes sein - damit unser Herz aufblühe und Frucht bringe.

Viele Schulkinder und Menschen aus der Berufs- und Arbeitswelt verbringen gerade ihre Ferien - am Meer, in den Bergen, auf einer Kur, an einem Wallfahrtsort - und suchen dort Erholung und Entspannung, vielleicht auch Stille und Einkehr.

Verglichen mit dem Werbetext auf dem Tourismusprospekt der schönen dalmatinischen Insel zeigt uns die Botschaft der Königin des Friedens aber viel konkreter, wie wir uns erholen und neue Kräfte tanken können. Denn Ausruhen allein, das wissen wir, genügt nicht, um unsere Seele neu zu stimmen und Gottes frohmachende Melodie erklingen zu lassen. In der Ruhepause treten oft unverdaute Erfahrungen, Kränkungen und Beleidigungen ans Licht. Statistiken beweisen es in bestürzender Weise: Die meisten Beziehungsbrüche und Ehescheidungen folgen dem gemeinsamen Urlaub.

Deshalb rät uns die Gottesmutter: Beginnt und beendet den Tag mit dem Herzensgebet. Sie weiß, dass aus dem menschlichen Herzen alles Böse, aber auch alles Gute kommt. Es kann Ort tiefster Verzweiflung und Traurigkeit, zugleich aber auch Quelle der Freude und Motor eines glücklichen und erfüllten Lebens sein. Das Herz ist der Treffpunkt des Menschen mit Gott, der Platz, wo die Liebe aufblüht und Frucht bringt - sechzig-, hundertfach, weit über alle menschliche Vorstellungskraft hinaus. Dieses Herz, Schauplatz des Dramas unseres Lebens, umworben von tausenden Verlockungen



und Versuchungen, soll den guten Samen, das Wort Gottes, aufnehmen, bereit gemacht durch Gebet und Geduld, Stille und Hinwendung zu Seinem Licht.

Daran erinnert uns Maria in ihrer mütterlichen Sprache. Konkret und unverwechselbar nennt sie uns beim Namen, nimmt uns an der Hand, wenn wir es zulassen, und begleitet und leitet uns durch die Unsicherheiten und Gefahren unseres Lebens.

In diesem Sommer machen sich viele auf den Weg, nach Madrid und Medjugorje, nach Marizell und an viele andere Wallfahrtsorte. Wenn wir nicht dabei sein können, nicht mitfahren oder mitgehen können, dürfen wir die Pilger dennoch mit unseren Gebeten begleiten. Mögen die Pilgerstraßen durch Europa unseren Kontinent erneuern und neue Glaubenskraft schenken!

In dieser OASE lädt uns der Theologe und Psychotherapeut Dr. Reinhard Pichler ein, mit ihm die Worte der Gottesmutter zu meditieren. Erst in der Betrachtung, so meine Erfahrung, öffnet sich Schritt für Schritt ihr Reichum.

Mit großer Freude geben wir auf den folgenden Seiten ein Interview mit der Seherin Marija Pavlovic-Lunetti wieder, das sie uns anlässlich 30 Jahre Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje für die Leser der OASE gegeben hat. Auf die Frage, welche ihrer Meinung nach die wich-

tigste Botschaft dieser 30 Jahre ist, antwortete Marija spontan: Die Anwesenheit der Gospa unter uns.

Über die Verbundenheit des verstorbenen Otto von Habsburg mit Medjugorje und Kroatien berichtet in dieser OASE seine Nichte, Milona von Habsburg, die Medjugorje-Freunden als ehemalige Sekretärin und Dolmetscherin von P. Slavko Barbaric gut bekannt ist.

Pfarrer Uwe van Raay, der vor fünf Jahren skeptisch nach Medjugorje kam, seither aber wiederholt den herzegowinischen Pilgerort besuchte, berichtet in seinem Leserbrief an die OASE über die Früchte, die er auf die Fürsprache der Königin des Friedens, wie er überzeugt ist, in seiner Pfarre in Nordrhein-Westfalen sehen darf.

Wir danken Pfarrer van Raay für seinen Leserbrief und möchten nochmals erinnern, dass Berichte, Beiträge und Reaktionen von Ihnen in unserer Redaktion sehr willkommen sind.

Unser „Monatsheiliger“ ist der Hl. Alfons Maria Liguori, der beeindruckende Gründer des Redemptoristen-Ordens, den uns Prälat Dr. Johannes Gamperl in dieser OASE vorstellt.

Einen erholsamen Sommer, Zeit für Erholung, Stille und Gebet, und viel Freude am Lesen, wünscht Ihnen *Christian Stelzer*

ERHOLT EUREN KÖRPER UND GEIST – SIE SOLLEN IN DER LIEBE GOTTES SEIN

Betrachtung zur Botschaft von Dr. Reinhard Pichler

Liebe Kinder! Diese Zeit soll auch eine Zeit des Gebetes und der Stille sein

Jetzt in der Ferienzeit, wo viele von uns etwas Freizeit und hoffentlich auch mehr Ruhe und weniger Stress als während des Arbeitsjahres haben, bietet sich uns eine gute Gelegenheit, dass wir uns mehr Zeit zum Gebet und für die Stille nehmen. Es liegt an uns, an mir (und an dir), dass wir uns für das Gebet und die Stille entscheiden. Diese Entscheidung ist in der Regel eine bewusste Willensentscheidung, die uns niemand abnehmen kann, es sei denn, sie wird uns „verordnet“, z.B. durch eine Krankheit oder sonst eine leidvolle Situation.

Die Gospa sagt uns, dass ein Leben ohne Gebet und Stille nicht so fruchtbar wird, sondern ärmer ist. Sie als unsere gute Mutter will uns etwas Schönes schenken und weiß, was das Beste für ihre Kinder ist.

Erholt euren Körper und Geist

Was ist Erholung? Steckt darin nicht das Wort „holen“? Was soll geholt werden? Sollen wir uns in der Erholung nicht selbst wieder holen, selbst wieder finden? Dies ist keine esoterische Bemerkung, sondern geistliche Erfahrung: In der Stille und im Gebet finden wir zu uns selber, holen wir uns selbst wieder ein. Wir nehmen unsere Bedürfnisse wieder wahr und können die innere Stimme in uns, und damit auch Gottes Wort, besser hören. Um zu dieser inneren Aufmerksamkeit zu gelangen, bedarf es der körperlichen und geistigen Erholung. Körperliche Erholung können wir im Schlaf und in der Bewegung finden, ohne dabei sportliche Höchstleistungen vollbringen zu wollen. Geistige Erholung wird durch einen „Tapetenwechsel“, ei-



nen Ortswechsel erleichtert, wodurch wir neue Eindrücke in uns aufnehmen und unser gewohntes Denken erweitern.

Eine tiefe Erfahrung der Schönheit der Schöpfung und ein Lobpreis des Schöpfers, der alles so wunderbar gestaltet hat, können uns neue geistige Kraft schenken.

In der Liebe Gottes sein

Der Apostel Paulus spricht in seinen Briefen immer wieder davon, wie wichtig es ist, in Christus zu sein, ganz in der Liebe Gottes zu ruhen (Röm 8; 12; 15; 16; 1 Kor 1,2,4,30; 4; 15; 16; 2 Kor 2,17; 3,14; 5,17-19; 8,9; Gal 5,6; Phil 2,1, Kol 2,2). Es ist der beste Ort der Geborgenheit und des Schutzes, und es ist notwendig, uns immer wieder in Gottes Liebe zu bergen und dorthin zu gehen. Es gibt nichts, wo wir mehr ruhen können, als in der Liebe

Gottes, in seinem Herzen, quasi im „Zentrum Gottes“. Die Mutter Gottes macht es nicht anders, sie ist immer ganz in der Nähe Gottes, ganz in der Liebe Gottes, und kann daher auch so viel schenken. Die Mutter Gottes hat auch nichts aus sich, sondern alles von Gott. Sie ist Geschöpf, aber durch die Gnade herausgehoben und durch ihr JA, durch ihr FIAT, zur Mit-Erlöserin geworden. Auch wir haben den Auftrag, am Reich Gottes mitzubauen und so auch teilzuhaben an seiner Erlösung.



„Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt“. (Röm 8,22). Und davor, im Vers 19, schreibt Paulus: „Denn

die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.“

Was heißt das anderes, als dass wir als Söhne und Töchter, als seine Kinder, weil wir getauft sind und zu IHM gehören, ihm bei seinem Erlösungswerk helfen? Nicht aus Eigennutz oder weil wir selbst dazu in der Lage wären, sondern aus reiner Gnade, weil es sein Auftrag ist.

In Joh 14,12 sagt Jesus uns unmissverständlich: „Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater.“

In der Kraft des Heiligen Geistes sind wir berufen, am Reich Gottes weiterzubauen. „Gott hat keine anderen Hände als unsere Hände, um heute in der Welt seine Arbeit zu tun“, heißt es in einem bekannten Text.

Liebe Kinder!

Diese Zeit soll euch eine Zeit des Gebetes und der Stille sein. Erholt euren Körper und Geist, sie sollen in der Liebe Gottes sein. Erlaubt mir, meine Kinder, euch zu führen. Öffnet eure Herzen dem Heiligen Geist, damit all das Gute, das in euch ist, aufblühe, und hundertfache Frucht bringe. Beginnt und beendet den Tag mit dem Herzensgebet.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



Erlaubt mir, meine Kinder, euch zu führen

Die Gospa ist uns nahe mit ihren Botschaften, mit ihrer Führung, und es ist ein unschätzbare Geschenk, das wir gar nicht hoch genug schätzen können, eine himmlische Führung, Monat für Monat, seit 30 (!) Jahren geschenkt zu bekommen. Mit 30 ist man normalerweise schon erwachsen, hat alle Kinderkrankheiten und auch die Pubertät hinter sich gelassen und kann nun dankbar das annehmen, was einem die Mutter sagt. Es ist nichts Aufgezwungenes, es ist eine Einladung, aber eine verbindliche Einladung, eine dringende Bitte, die uns zum Heil dient.

Öffnet eure Herzen dem Heiligen Geist, damit all das Gute, das in euch ist, aufblühe und hundertfache Frucht bringe

Wie öffnet man sich dem Heiligen Geist? Eine Antwort lautet: durch Stille und Gebet, durch Offen-sein und Bereit-sein. Es ist so viel Gutes in uns, das oft verschüttet oder in Warteposition ist. Zuerst ist es wieder einmal wichtig, zu beichten und

das Gute zum Vorschein zu bringen, quasi zu entstauben, damit es ans Licht kommen kann. Dann kann all das Gute in uns und in den Menschen um uns aufblühen, weil es die Mutter Gottes mit ihrem Segen begießt und zum Wachsen bringt. Die hundertfache Frucht ist das Maximum, das in der Bibel in Matthäus 13 beschrieben wird: Mehr geht nicht. Es übertrifft bereits jede menschliche Erwartung. (Vgl. Mt 13,8: Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.)

Beginnt und beendet den Tag mit dem Herzensgebet

Jesus ich vertraue auf Dich - das ist das Herzensgebet, das uns die Heilige Sr. Faustyna gelehrt hat. Es gibt aber viele Herzensgebete und Kurzgebetsformeln, die uns helfen, tiefer in der Gegenwart Gottes zu sein. Jesus will immer in unserem Herzen sein, daher lädt er uns ein, dass wir uns in seinem Herz bergen. Wenn mein erster und letzter Gedanke eines jeden Tages inneres, liebendes Gebet ist, dann bin ich ganz in Gott und er in mir. Gott ist da und ich bin da, wir geben uns ein Zeichen, und das genügt uns! So hat

der Hl. Pfarrer von Ars auf die Frage eines Mannes geantwortet, als dieser ihn fragte, wie er wohl bete.

Wir dürfen immer wieder neu erkennen, wie die Führung der Mutter Gottes eine geistliche Begleitung zur Heiligkeit ist und dass wir uns glücklich schätzen können, dass wir von ihr solch eine wunderbare Wegweisung Monat für Monat erhalten. Sie ist wirklich eine gute Mutter, die genau auf ihre Kinder, die sie liebt, schaut und ihnen genau das gibt, was sie brauchen, damit es ihnen gut geht und sie sich weiterentwickeln zur vollkommenen Liebe Gottes. Es ist ein Trost, dass wir die Gospa haben. So sind wir im Herzen Jesu und Mariens geschützt und geborgen.

Telefonnummer Botschaften
07 200 200 200

Besuchen Sie uns
auf unserer Homepage unter
www.oasedesfriedens.at

Die wichtigste Botschaft der Gospa

Seit dem 25. Juni 1981 erlebt die Seherin Marija Pavlovic-Lunetti täglich eine Begegnung mit der Gottesmutter. Seit März 1984 überbringt sie besondere Botschaften, durch die uns die Gottesmutter zu einem geistlichen Leben anspricht. Diese Botschaften schenkte uns die Gospa in den ersten Jahren an jedem Donnerstag, seit Jänner 1987 an jedem 25. des Monats.

Für die Leser der OASE gab Marija im Juli dieses Jahres ein Interview, in dem sie mit großer Dankbarkeit auf die 30 Jahre Erscheinungen zurückblickt.



Liebe Marija, die Erscheinungen von Medjugorje dauern jetzt schon 30 Jahre. Du bist eine der sechs Seher - hättest Du Dir am 25. Juni 1981 vorstellen können, dass die Gottesmutter so lange bei uns bleibt?

Niemand konnte sich das denken, dass die Mutter Gottes so lange bleiben würde. Als die Gospa am ersten Tag der Erscheinungen gekommen ist, haben wir angefangen, über andere Erscheinungen zu lesen, und gesehen, dass die Mutter Gottes überall nur kurze Zeit erschienen ist. Deshalb haben wir uns gedacht, dass es auch hier so sein würde. Jetzt danken wir Gott für dieses große Geschenk und für die vielen Gnaden, die nicht nur für uns und unsere Pfarre bestimmt sind, sondern für die ganze Kirche und die ganze Welt. Die Gospa hat uns gerufen und begonnen, uns zu führen, und sie leitet uns bis heute durch ihre Botschaften, die sie uns noch immer gibt. Durch diese lädt sie uns ein, heilig zu werden, und sie erinnert uns, diese zu leben. Sie möchte, dass wir für andere ein Ansporn werden, dass wir Zeugnis ablegen für unseren Glauben und noch mehr zum Zeichen der Liebe Gottes werden. Was ich jeden Tag erlebe und sehen darf, ist das, was die Gospa in ihren Botschaften sagt: „Gott hat mir erlaubt, mit euch zu sein.“ Das heißt, dass Gott uns aus Liebe zu uns die Gottesmutter schickt. Und ich bin überzeugt, dass es das schönste Geschenk ist, das uns der Himmel anbieten kann: Die Nähe der Gospa und ihre Botschaften. Ich denke, dass durch ihre Botschaften eine echte Erneuerung der Menschen und der Kirche kommt und eine echte Bekehrung.



Wir Seher selbst waren zu Beginn verschlossen und sind immer mehr zu Trägern der Botschaften und auch der Liebe Gottes geworden.

Manche Menschen kritisieren, dass die Erscheinungen zu lange dauern.

Aber beweist nicht gerade die Dauer der Erscheinungen die theologische Aussage, dass Maria uns von Jesus zur Mutter gegeben wurde, die ihren Kindern nahe sein will?

Ich begreife, dass uns die Gottesmutter leiten möchte. Zugleich aber sehe ich, dass wir in Europa in einer für Katholiken sehr kritischen Zeit leben. Es scheint, als würde der katholische Glaube nicht mehr wirklich gelebt werden: So gibt es nur wenige religiöse Berufungen, es gibt kaum noch starken Glauben in den Menschen. Besonders in Europa schämen wir uns immer mehr unseres Glaubens. Die Mutter Gottes ist gekommen und hat uns gesagt, dass wir Gott an die erste Stelle in unserem Leben setzen sollen und sie hat

ist ihre Anwesenheit unter uns



uns eingeladen, dass wir mutig und bereit werden, ihre Botschaften weiter zu tragen, und Gottes Liebe und seine Anwesenheit bezeugen. Sie erinnert uns daran, Jesus im Allerheiligsten Sakrament anzubeten. Sie sagt: „Betet meinen Sohn an.“ So hat sie uns Gottes Nähe bewusster gemacht. Denn früher dachten wir, Gott sei weit weg von uns, irgendwo im Himmel, wo er nicht an uns denkt und nicht mit uns ist. Sie erinnert uns, dass wir uns bewusst werden, dass Gott mit uns und unter uns ist.

Du erhältst an jedem 25. des Monats eine besondere Botschaft von der Gottesmutter, mit denen sie anfangs die Pfarre Medjugorje in besonderer Weise geführt hat. Heute warten unzählige Menschen rund um den Globus auf diese Botschaft vom 25. des Monats. Welche dieser Botschaften ist für Dich die wichtigste?

Ich denke, die wichtigste Botschaft der Gottesmutter ist ihre Anwesenheit unter uns. Die Gospa hat gesagt, dass ihre Botschaften nichts Neues bringen, was nicht schon in der Hl. Schrift gesagt wurde, aber dass wir das vergessen haben und die Worte des Evangeliums von uns abge-

schüttelt haben. Deswegen spornt sie uns an, dass jeder von in seinem Leben wieder ernsthaft mit dem Beten und Fasten beginnt.

Sie möchte auch, dass wir das Sakrament der Versöhnung praktizieren, dass wir uns bekehren und dass wir die Hl.

Messe leben und uns dafür immer mit Liebe vorbereiten, damit wir Gott in Wahrheit und mit ganzem Herzen begegnen können.

Die Mutter Gottes hat uns auch gesagt, dass wir die Hl. Schrift an eine sichtbare Stelle in unserem Haus stellen und sie regelmäßig lesen sollen, damit wir in der Hl. Messe begreifen können, was uns Jesus sagen möchte und wozu uns die Mutter Gottes ruft. Das tägliche liturgische Programm in der Pfarrkirche in Medjugorje ist auf Einladung der Gottesmutter entstanden. Vorher gab es außer der Hl. Messe kein Gebetsprogramm in der Kirche.

Heute können wir dem lieben Gott danken, dass uns die Hl. Messe und das Gebet zur Freude geworden sind und dass uns die Eucharistische Anbetung eine Ehre ist, weil wir dabei Gott vor dem Allerheiligsten anbeten dürfen und in Stille einfach bei Ihm sein können. In einer Welt, die

Ich denke, die Kirche ist durch Medjugorje bereichert worden, denn hier ist wirklich der Frühling unseres Glaubens.

uns verführt und uns sagt, dass wir unser Ich an die erste Stelle setzen sollen, lädt uns die Gottesmutter ein, Gott den ersten Platz zu geben, da wir ohne Ihn nicht bestehen können.

Marija, seit dem 25. Juni 1981 bis heute siehst du täglich die Gottesmutter. Hat es nicht auch Momente gegeben, wo Du krank warst, oder sehr gestresst, z.B. mit den Kindern. Hast Du die Gospa dennoch jeden Abend gesehen?

Gott sei Dank. Wir sind noch Zeugen. Die Mutter Gottes erscheint uns nach wie vor jeden Tag. Ich kann dem lieben Gott für



dieses riesige Geschenk nur danken und fühle, dass ich mein Leben lang nicht genug dafür danken kann. Ich versuche wirklich, Gott an die erste Stelle zu setzen und mich ständig für die Heiligkeit zu entscheiden. Dabei denke ich an die konkrete alltägliche Heiligkeit. Dank der Gottesmutter sind wir offen für ihre Botschaften geworden und bereit, dafür Zeugnis zu geben. Wir bemühen uns, nicht nur mit unseren Worten, sondern auch mit unserem Leben Zeugnis zu geben für die Menschen, die Gott suchen und bereit sind, das Wort Gottes zu empfangen.

Vor eineinhalb Jahren wurde eine internationale Kommission gebildet, die die Ereignisse von Medjugorje untersuchen soll. Was erwartest Du Dir von der Arbeit dieser Kommission?

Ich danke Gott, dass diese Kommission existiert. Denn ich denke, dass die Mutter Gottes so viele gute Früchte ausgesät hat. Sie hat sehr lange gesät, und diese Samen haben Früchte gebracht. Und die lassen sich nicht so einfach vernichten. Niemand kann sagen, dass diese Früchte nicht existieren. Durch die Botschaften der Mutter Gottes gibt es nicht nur viele geistliche Berufungen, viele Priester und geistliche Schwestern, sondern auch sehr viele heiligmäßige Familien, die Gott an die erste Stelle in ihrem Leben gestellt haben. Es gibt viele Menschen, die sich bekehrt haben. So haben Ungläubige zum Glauben gefunden. Das sind viele kleine, aber in Wirklichkeit große Wunder.

Sehr oft sehe ich im Gespräch mit den Menschen, dass die Gospa so viele Wunder gewirkt hat. Sie hat so viele Herzen zu Gott bekehrt und sie näher zu ihrem Sohn geführt, auch wenn sie vorher verschlos-



sen und im Unfrieden und voll mit vielen Aggressionen gegen Gott und die Kirche waren. Jetzt sind sie froh, ein Teil der Kirche zu sein, und sind stark in ihrem Glau-

ben. Und wir danken Gott jeden Tag für die Begegnungen mit den Menschen, die das bezeugen.

Als vor eineinhalb Jahren der Kardinal von Wien, Erzbischof Dr. Christoph Schönborn, Medjugorje besuchte, fragte er mich in einem Moment, was die Kirche

meiner Meinung nach in Bezug auf Medjugorje tun solle. Ich gab ihm zur Antwort: „Eminenz, genau das, was Sie tun: Kommen und sehen.“ Was hättest Du an meiner Stelle geantwortet?

Ich denke, dass das eine wunderbare Antwort ist, denn es ist wichtig, hierher zu kommen und es zu sehen. Ich erinnere mich an einen Bischof, der anonym nach Medjugorje kam. Nachher erzählte er, dass er, als er die vielen Jugendlichen eine Stunde lang vor dem Allerheiligsten auf dem harten Kies knien sah, es auch probierte, aber nicht schaffte. Die Jugendlichen knieten, beteten und schauten auf Jesus. Und der Bischof sagte: „Ich schämte mich, dass ich als Bischof so wenig Kraft und auch zu wenig Glauben habe, um auf diesem Kies zu knien.“ Und einen Tag später, nachdem ihn diese betenden Jugendlichen so bewegt hatten, begann er, sich in Medjugorje als Bischof zu zeigen, und bezeugte, dass er tief bewegt ist von dem, was er durch die vielen Jugendlichen erlebt hat.

Ich denke, dass die Kirche ist durch Medjugorje bereichert worden ist, denn hier ist wirklich ein Frühling unseres

Die Mutter Gottes erscheint uns nach wie vor jeden Tag. Ich kann dem lieben Gott für dieses riesige Geschenk nur danken und fühle, dass ich mein Leben lang nicht genug dafür danken kann.

Glaubens sichtbar. Und ich bin davon überzeugt, dass die Mutter Gottes hier auf eine besondere Weise wirkt und viele Herzen zur Umkehr anspricht und auf den Weg der Heiligkeit führt.

Danke für das Gespräch.

DAS KROATISCHE VOLK HAT EINEN BESONDEREN PLATZ IN MEINEM HERZEN

Erinnerungen an Otto von Habsburg Von Milona von Habsburg

Die Nachricht vom Tod meines Onkels erreichte mich noch am 4. Juli in Medjugorje. Ich überlegte, wie ich zumindest einen Teil der Begräbnisfeierlichkeiten miterleben könnte. Es kam meinem Gatten und mir die Idee, dass wir nach Mariazell fahren sollten. So erreichten wir am Dienstag, dem 13. Juli, diesen bekanntesten österreichischen Wallfahrtsort, wo bereits ein großer Teil unserer Familie versammelt war. Hier ereignete sich an diesem Tag eine besondere Begegnung: Der Sarg von Regina von Habsburg, der vor etwas mehr als einem Jahr verstorbenen Ehegattin von Onkel Otto, war vom südhüringischen Heldburg nach Mariazell gebracht worden und in der Basilika von Mariazell, vor dem Altar, neben den Sarg von Onkel Otto gestellt worden. Beide Säрге waren mit einer gelb-schwarzen Decke bedeckt, auf der der Doppeladler, das alte Wappen der Habsburger, zu sehen war. Vor dem Sarg meines Onkels lag das Ordenszei-



ganze Nacht über kam die Familie hier zur Anbetung zusammen.

Ich erinnere mich an mein letztes Gespräch mit Onkel Otto. Es war in Pöcking am Starnberger See. Wir sprachen über seinen selig gesprochenen Vater. Onkel Otto freute sich sehr, dass ich das Privileg gehabt hatte, einige Reliquien seines Va-



Die Friedensbotschaft von Medjugorje spielt ganz bestimmt eine sehr wichtige Rolle. Daran besteht gar kein Zweifel, dass aus Medjugorje eine große Ausstrahlung auf den Rest von Europa ausgeht und zumindest bei vielen Personen einen Geist geschaffen hat, der ansonsten niemals geschaffen worden wäre.

Tragen wir die Verehrung der Muttergottes weiter hinaus und treten wir für diesen Geist, der von Medjugorje spricht, überall ein. Denn wir brauchen ihn nicht nur hier, sondern überall auf der Welt.

*Otto von Habsburg
Gebetsaktion Medjugorje, Heft Nr. 33*

chen vom Goldenen Vlies, vor dem Sarg von Tante Regina das Sternkreuz. Mein Onkel trug, im Sarg liegend, eine Krawatte mit der altkroatischen Aufschrift „Hrvatska“. Eine Reliquie seines Vaters, des Seligen Kaiser Karl, war auf dem Altar ausgestellt. Darüber sah ich als Monstranz eine geöffnete Weltkugel, auf der sich eine Statue der Gottesmutter befand. In der Weltkugel war das Allerheiligste ausgesetzt. Die

ters weiter zu geben. Er hatte uns oft gesagt, dass wir unsere innere Verantwortung so leben sollten, dass wir den Völkern, die einmal zum Kaiserreich gehört hatten, dienen sollten. Er gestand mir, dass er eine besondere Liebe zu den Kroaten hatte, und sagte einmal zu mir: „Das kroatische Volk hat einen besonderen Platz in meinem Herzen.“

In den 80er Jahren fragte Onkel Otto

bei einer Audienz Papst Johannes Paul II., was er von Medjugorje halte. Dieser blickte ihn erstaunt an und sagte: „Was, Sie waren noch nicht dort?“ Daraufhin reiste mein Onkel bei nächster Gelegenheit nach Medjugorje.

Während des Krieges unterstützte er das Kroatische Volk, so gut er konnte. Bis zu seinem Tod war er mit den Ereignissen von Medjugorje immer vertraut.

Seine Gattin Regina organisierte seit den 80er Jahren alljährlich eine Pilgerfahrt des Sternkreuzordens von Wien aus nach Medjugorje.

Ein Wort von meinem Onkel, das auch Kardinal Schönborn beim Requiem im Wiener Stephansdom zitierte, hat mich besonders berührt: „Wenn man seinem Schöpfer entgegentritt, gilt vor diesem nur Pflichterfüllung und guter Wille. Gott verlangt von den Menschen nicht, Ihm Siegesberichte zu bringen. Den Erfolg gibt Er. Von uns erwartet Er nur, dass wir unser Bestes tun.“

Auch ein Pfarrer bekommt manchmal Geschenke des Himmels

Lieber Herr Dr. Stelzer, lieber Christian! Ich sehe Sie noch vor mir, als ich vor ich glaube nun 6 Jahren das erste Mal in Medjugorje war – ich, der ich immer behauptete, so einen Ort nicht zu brauchen, der ich auch voreingenommen gegen einige Menschen war, die schon Medjugorje - Erfahrung hatten.

Dann kam ich dorthin – wurde völlig unvermittelt gebeten, die deutsche Pilgermesse zu halten, weil kein anderer deutschsprachiger Priester am Ort war – und bitte mit Predigt! –, ich bin fast umgefallen – hatte ich doch nichts vorbereitet –, doch die Mutter war wohl gnädig – schenkte mir Worte, die vielen zu Herzen gingen – und Sie sofort auf die Idee brachten, mit mir direkt nach der Messe ein Interview zu führen. Ich weiß nicht, ob Sie sich noch an den Pfarrer mit dem „Cowboyhut“ erinnern –, ich erinnere mich sehr stark an diese Begegnung.

Seither konnte ich 3 weitere Male in Medjugorje sein – und vielleicht schaffe ich es in diesem Oktober noch mal zu kommen. Besonders die langen Stunden des Beichtdienstes – die nie lang wurden, nur hinterher beim Betrachten der Uhr überhaupt realisiert wurden –, sie haben meiner priesterlichen Spiritualität sehr viel gegeben. Und natürlich die Hl. Messen mit den Pilgern und die Anbetung – etwas, das ich mitnahm. Als ich vor 4 Jah-

So kann ich heute sagen: Zwar habe ich nicht durch Medjugorje meine Berufung erfahren oder meine Spiritualität – dennoch möchte ich behaupten, dass meine Berufung und mein Priestersein durch Medjugorje eine andere Ausrichtung und Qualität bekommen haben –, und dafür bin ich unendlich dankbar.

ren Pfarrer wurde, habe ich die Anbetung auch hier begonnen. Jeden Donnerstag mündet die Abendmesse in die Anbetung, die ich mit Hilfe von Musik aus Medjugorje mit den Gläubigen halte – und in der 2. Pfarrei an jedem 1. Freitag im Monat. Die Messen sind gut besucht für eine Werktagmesse – das Wundersame und Schöne jedoch ist: Kaum einer der Gläubigen verlässt am Ende der Messe die Kirche – sie bleiben, um für sich und mit ihrem Pfarrer zu beten, vor der Monstranz zu verweilen, sich in den liebenden Blick

Pfarrer Uwe van Raay ist katholischer Pfarrer in Nordrhein-Westfalen in Deutschland. Im September 2006 veröffentlichten wir in der OASE ein Interview mit Pfarrer von Raay, das wir im Juli des selben Jahres mit ihm geführt hatten. Darin berichtete er von seinen ersten Eindrücken am Pilgerort und sagte unter anderem: „Hier ist es eine Leichtigkeit, sich ins Gebet fallen zu lassen.“ Vor einigen Wochen erreichte uns ein Leserbrief von Pfarrer van Raay, den wir mit seinem Einverständnis hier abdrucken.



des Herrn zu stellen. Und manchmal glaube ich, bekommt dann auch ein Pfarrer Geschenke des Himmels. Innerhalb der letzten 14 Monate durfte ich zunächst eine Konversion, dann 2 Wiedereintritte begleiten. Jetzt, am hohen Pfingstfest, durfte ich eine junge Frau, geboren in Ostdeutschland und ohne Religion aufgewachsen, durch Taufe, Erstkommunion und Firmung in die Kirche aufnehmen.

weil sie bisher nur getauft sind. 14 Tage später werden sie dann bei uns vor den Traualtar treten und sich in der Gemeindegemeinde das Sakrament der Ehe spenden – es ist so wichtig, dass Gemeinden miterleben können, was der Geist Gottes bewirkt!

In stillen Momenten, bei einem Blick auf meine kleine Marienstatue in der Küche drängt es mich dann, der himmlischen Mutter zu danken, dass sie sich wieder bereit erklärt hat, neue Kinder unter ihren schützenden Mantel zu nehmen –, und ich vertraue ihr diese dann an und nehme diese Menschen dann auch mit in die Anbetung am nächsten Donnerstag.

So kann ich heute sagen: Zwar habe ich nicht durch Medjugorje meine Berufung erfahren oder meine Spiritualität – dennoch möchte ich behaupten, dass meine Berufung und mein Priestersein durch Medjugorje eine andere Ausrichtung und Qualität bekommen haben –, und dafür bin ich unendlich dankbar.

Ganz sicher werde ich wieder nach Medjugorje reisen – um „Freunde“ wieder zu sehen – aber auch, um mich selbst wieder stärken zu lassen.

Auch wenn sich die Kirche nicht leicht tut, die Anerkennung zu finden, dass sie

sich immerhin intensiv damit beschäftigt, ist auch schon ein Zeichen –, und wie Kardinal Ruini sagt, wolle man sich nicht so sehr um die Botschaften, dafür um so mehr um das geistliche Leben in Medjugorje kümmern. Wir können dann dafür beten, dass die Kirche sich an den Früchten orientieren möge. Ich kann dem verehrten Kardinal Schönborn nur zustimmen, wenn er sagt: „Und ich denke, was immer das endgültige Urteil der Kirche einmal sein wird, eines ist sicher: Weltweit lesen Millionen von Menschen diese Botschaften und sehen darin den Ruf der Muttergottes für ihr Leben –, und wenn sie jeden Monat daran erinnert werden, zu beten und sich zu bekehren, sich zu versöhnen und Maria zu lieben –, was kann uns Besseres passieren als das? Ein Schaden ist es sicher nicht!“

Möge auf die Fürbitte der heiligen Mutter der Geist sich neu – ja durchaus auch in Strömen – auf die Kirche ausgießen und ihr in dieser sicher nicht leichten Zeit neue Impulse, neue Kraft, neue Intensität im Gebet und neue Ausstrahlung schenken. Seien Sie herzlich begrüßt –

Ihr Pfr. Uwe van Raay

MARY'S MEALS

HILFE zur Selbsthilfe

Info: **0680 3307755**
Dienstag, 8–11 Uhr



HUNGERKATASTROPHE MIT UNGEAHNTEM AUSMASS -

Mary's Meals hilft tausenden Kindern in Ostafrika

Nach zwei ausgebliebenen Regenzeiten sind rund zehn Millionen Menschen in Ostafrika vom Hunger bedroht. Betroffen sind die Länder Somalia, Dschibuti, Uganda und Kenia. Allein im Norden Kenias rund um den Turkana-See leiden zweieinhalb Millionen Menschen an Unterernährung. Mehr als ein Drittel der Kinder in dieser Region leiden an gravierendem Untergewicht, ein Indikator für den Ernst der Situation.

Die Menschen am Turkana-See haben schon viele Dürren erlebt und überlebt. Doch diese, so sagen sie übereinstimmend, ist die schwerste.

Schon in normalen Zeiten ist das Leben ein Kampf für das kleine Volk der Turkana. Ihre Herden sind ihr einziger Reichtum. Gewöhnlich tauschen sie die Tiere gegen Hirse und Mais ein. Doch inzwischen sind viele Tiere tot. Keine Milch mehr, kein Tauschmittel.

In dieser ärmsten Gegend versorgt Mary's Meals im Süden des Sudan, in

Uganda und Kenia seit einigen Jahren tausende Kinder mit täglichem Essen. Seit Beginn der Dürrekatastrophe werden zusätzlich 6000 Kinder im Norden Kenias täglich von Mary's Meals versorgt. Ab Anfang August sollen auch Kleinkinder, die vom Hunger am meisten betroffen sind, mit lebensnotwendigen Nahrungsmitteln erreicht werden. Das Programm sieht vor, dass in Kürze 24.000 Kinder in Kenia von Mary's Meals täglich versorgt werden.

Magnus MacFarlane-Barrow begründet die Initiative mit den Worten: „Die Situation in Turkana wird durch den ausbleibenden Regen und die Wasser- und Nahrungsmittelknappheit zunehmend verzweifelter. Das, was bereits eine Krise war, wurde zum Notfall, sodass wir uns, als unsere Partner in Kenia uns um Hilfe für die hungernden Kinder baten, verpflichtet sahen, dieser Bitte Folge zu leisten. Wir erwägen gerade, wie wir auf künftige dringende Bitten unserer Freun-

de und Partner in Nordkenia antworten können.“

Mary's Meals bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Magnus hat selbst gesehen, dass chronischer Hunger eine der Hauptursachen ist, warum Kinder nicht zur Schule gehen: „Wo immer es möglich ist, bietet Mary's Meals das Essen in der Schule an, denn Bildung vermittelt Kindern die notwendige Fähigkeit, der Armut zu entkommen.“, so die Überzeugung von Magnus.

Mit 10 Euro

ermöglicht Mary's Meals einem Kind Mahlzeiten und Schulbesuch für ein Jahr !

Helfen Sie helfen:

Raiffeisenbank Klosterneuburg
BLZ 32367 . Kto. 47779